

Liebe Freundinnen und Freunde,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch ich begrüße Euch alle auf das Herzlichste hier in Sondershausen in dieser phantastisch sanierten „Cruciskirche“. Ich begrüße euch hier in einem Haus, daß durch den Fleiß und das unsagbare Engagement vieler Ehrenamtlicher des Fördervereins zu einem tollen und einzigartigen Bürgerzentrum geworden ist.

Mir ist es ein großes Bedürfnis, mich bei allen Handelnden zu bedanken, die in den vergangenen Wochen ohne einen eigentlichen Vorsitzenden unser Schiff auf Kurs gehalten haben und insbesondere unseren Mitgliedern gezeigt haben, daß wir da sind, uns kümmern, den Kopf nicht in den Sand stecken und uns nicht entmutigen lassen und uns weiter für unsere Ziele und Aufgaben einsetzen.

Dies gilt natürlich besonders für meine Stellvertreterkollegen Gudrun und Jörg aber auch für den gesamten Vorstand. Herzlichen Dank dafür.

Liebe Freundinnen und Freunde,

hinter uns liegen gewiss nicht die leichtesten Monate und wir befinden uns sicher auch nicht in den leichtesten Zeiten, die unsere Partei oder auch wir bis jetzt erlebt haben. Die Auswirkungen des derzeit alles entscheidenden Themas strahlen und strahlen bis in die Kreise und Gemeinden. Auch unser Kreisverband wie auch unsere Ortsverbände blieben davon nicht verschont.

Als ehemaliger Kandidat für die Bürgermeisterwahl hier in Sondershausen habe ich das in unzähligen Gesprächen direkt und ohne Umschweife vor Ort erfahren. Ich habe viele Menschen getroffen, die den Glauben ein Stück weit in die Politik oder an die Veränderungen zum Guten verloren haben, die meinen, man beschäftige sich ja eh nur mit sich selbst. Ich habe Menschen getroffen, die – und das sage ich in aller Deutlichkeit – auch ein Stück weit zu Recht wütend sind, weil sie glauben, die Politik greife Ihre Sorgen und Nöte nicht mehr auf.

Es gibt aber auch viele, gerade in anderen politischen Lagern, bei uns hier in Thüringen aber auch in unserem Kreis, die so tun, als seien alle Ängste unbegründet. Dabei muß man klar und deutlich sagen, dass viele Sorgen auch berechtigt sind.

Für uns als vernunftstragende politische Kraft im Kyffhäuserkreis ist es wichtig, die wirklichen Probleme auch anzusprechen. Das Totschweigen oder Negieren von Problemen, wie ich aktuell auch immer wieder in der Thüringer Regierungspolitik wahrnehme, löst diese nämlich nicht.

Bürokratie und Überregulierung lassen bspw. den Unternehmern oder auch ehrenamtlich Engagierten kaum Zeit dafür das zu tun, was sie eigentlich sollen.

Wenn mich Menschen bei Veranstaltungen oder auch in der eigenen Familie fragen, wie es sein kann, dass in der aktuellen Flüchtlingsdebatte zu uns Gekommene genauso viel finanzielle Zuwendungen bekommen, wie bspw. ein Rentner, der sein ganzes Leben körperlich schwer gearbeitet hat, der in unser Sozialsystem eingezahlt hat, gibt es schwerlich eine befriedigende Antwort.

Als politische Engagierte auch hier in unserem Kreis ist es unsere Aufgabe, dass wir uns gerade mit den Fragen und Sorgen der Menschen beschäftigen, die diese bewegen.

Es ist die Entschlossenheit, die Standfestigkeit und der Mut, die Dinge nicht nur anzusprechen. Es kommt darauf an, Notwendigkeiten auch umzusetzen. Ich bin froh, daß unsere Partei diesen Weg nach langwierigen Diskussionen und nicht gerade förderlichen Streitereien auch wieder beschreitet. Dieser Umstand unterscheidet uns auch ganz wesentlich von neuen politischen Playern und Ideologen, egal ob von ganz links oder ganz rechts.

Liebe Freundinnen und Freunde,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

als ich unter dem Eindruck des Unterliegens bei der Bürgermeisterwahl hier in Sondershausen gefragt wurde, ob ich mir vorstellen kann, für unseren Kreisverband mehr Verantwortung zu übernehmen, war ich natürlich ein Stückchen überrascht, habe ich mich zum einen auch sehr geehrt gefühlt und zum anderen habe ich mir die Entscheidung auch nicht leicht gemacht.

Ich bin vor vielen Jahren noch während meiner Ausbildung als ganz junger Mensch in die CDU eingetreten, weil ich schon damals diesem Land persönlich sehr viel zu verdanken hatte. Ich hätte bspw. bei der politischen und kirchlichen Einstellung unserer Familie und meiner Eltern und deren beruflichen Tätigkeit sicher kein Abitur machen können, hätte nicht studieren oder gar berufliche Erfahrungen in Südamerika oder in Europa sammeln können. Weil ich überzeugt davon bin, dass jeder in dieser Gesellschaft ein Stückweit Verantwortung nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere tragen sollte, begann ich mich nicht nur politisch zu interessieren, sondern auch zu engagieren.

Nicht zuletzt wurde dieses Land auch von der Politik und den Werten unserer Union, mit denen ich mich von Anfang an identifizieren konnte, entscheidend geprägt.

Mein Bild von einem eigenständigen Menschen, meine Auffassung von Verantwortung und ganz besonders die Verpflichtung der CDU zur Freiheit waren und sind meine Motivation, mich in der Christlich Demokratischen Union zu engagieren.

Heute leben wir in einer unruhigen und schwierigen Zeit. Die Flüchtlingsfrage hat auch im Kyffhäuserkreis enorme Ängste und intensive Debatten ausgelöst und wir sehen uns gesamtstaatlich der größten Herausforderung seit der Wiedervereinigung gegenüber.

Viele Menschen sind enttäuscht und verlangen Antworten auf ihre Fragen, verlangen Handlungsfähigkeit und Durchsetzungsvermögen. Die Abkehr vom Vertrauen in den Staat als Ordnungsmacht, als Institution, die die Dinge im Griff hat, und nicht zuletzt ein zurückgegangenes Vertrauen in die politisch Verantwortlichen haben in jüngster Zeit doch erheblich zu einer rapide geänderten Einstellung gegenüber der Politik geführt.

Meine Sache war es nie, immer nur von anderen Verantwortung zu verlangen. Von meinem Vater habe ich gelernt, auch in schwierigen Zeiten nicht aufzugeben und deshalb ist es auch nicht meine Sache, den Kopf einzuziehen, nur weil die Herausforderungen größer geworden sind. Erstens verspielt man damit das wichtigste politische Kapital, das Vertrauen, und zweitens würde dies der jahrzehntelangen ehrenamtlichen Arbeit vieler von euch, die aus Überzeugung und Leidenschaft für unseren Kreis und unsere Ortsverbände eine ausgezeichnete Politik gemacht haben, die in den zurückliegenden Wahlkämpfen von früh bis spät als Unterstützer, Helfer oder Kandidaten ihren Kopf hingehalten haben, nicht gerecht.

Ich durfte viel von den unterschiedlichsten Menschen lernen. Eines ist, dass man sich ganz besonders anstrengen muss, wenn die Dinge nicht so optimal laufen und man die Dinge verändern will. Und deshalb ist es meine tiefste Überzeugung, selbst mit anzufassen, eigene Antworten zu entwickeln und mich weiter in den Dienst unseres Kreisverbandes zu stellen. Ich danke euch dafür, dass auch Ihr die Herausforderungen dieser Zeit annehmt und wir uns gemeinsam dafür anstrengen, Schlechtes gut und Gutes besser zu machen.

Politik war immer ein Mannschaftssport. Es ist immer auch die Frage, wie wir uns als Gemeinschaft, als Partei fühlen. Ganz wichtig ist, dass wir an Stabilität festhalten. Wir wollen auf der Basis unserer Werte die Interessen der Menschen in diesem Kreis vertreten und dazu gehört auch, daß wir ein ganzes Stück den Erwartungen der Menschen gerecht werden. Die aktuell geführte Debatte im Zusammenhang mit Sami A., dem ehemaligen Leibwächter von Osama Bin Laden, und dessen angeordneter Rückführung nach Deutschland ist ein Paradebeispiel. Ich könnte ja noch ein ganz kleines bisschen verstehen, daß die Gerichte sagen, wir handeln nach Recht und Gesetz und wir orientieren uns nicht in aller erster Linie am Rechtsempfinden der Bürger sondern an den uns gegebenen Gesetzen. Ich kann aber nicht mehr verstehen, dass die Politik die von ihr gemachten Gesetze nicht ausreichend am Rechtsempfinden unserer Bevölkerung orientiert und damit eine Grundlage für die Gerichte schafft, die sich am Empfinden der Bürgerinnen und Bürger dieses Landes orientiert.

Diese Dinge, Vertrauen in den Staat, Vertrauen in seine Vertreter sind nicht nur auf Bundesebene oder Landesebene von Bedeutung, sondern auch hier bei uns, in unseren Städten und Gemeinden und unserem Kyffhäuserkreis.

Ich bin wie ihr in unserer CDU, damit ich gehört werde, damit ich auch mal mein Unverständnis mit den Entscheidungen der eigenen Parteiführung zum Ausdruck bringen kann. Damit ich davor warnen kann, daß mit manchen getroffenen Entscheidungen, wie aktuell bei der Flüchtlingspolitik, eben diese wichtige Stabilität ins Wanken gerät, dass mehr und mehr Einwohner dieses Kreises und dieses Landes das Vertrauen in die Funktionsfähigkeit der staatlichen Institutionen verlieren und das dies sehr gefährlich ist.

Eine gute Flüchtlingspolitik ist für mich übrigens eine, die unseren humanistischen Ansprüchen gerecht wird, ohne das Land in Sachen Integration, Sicherheit und Sozialstaatlichkeit zu überfordern.

Richtig ist, daß wir all die anderen wichtigen Themenfelder, die uns hier auch ganz besonders betreffen, nicht außen vor lassen dürfen. Nach wie vor geht es uns um gute Arbeitsplätze in unserem Kreis, die wir nicht ohne eine gesunde Wirtschaft und gesunde Unternehmen erreichen können. Wir sehen uns einem Breitbandausbau gegenüber, der überhaupt nicht vom Fleck kommt und damit die Nachteile des ländlichen Raumes weiter vor sich her schiebt. Die hochgelobte und vielgepriesene Modellregion, die sich nunmehr seit Jahren andere auf die Fahnen schreiben, gleicht einem Rohrkrepierer und hat derzeit aber auch gar nichts mit einem funktionierenden Vorhaben zu tun. Uns geht es natürlich auch hier weiter um Schulen und damit um die Zukunft unserer Kinder und Enkel. Nur das wir uns nicht falsch verstehen, ich möchte die Investitionen in die Schulen hier im Kreis in keinsten Weise schlecht reden. Die best ausgestatteten Schulen nutzen uns aber nur die Hälfte, wenn darin ideologische Vorstellungen von Unterricht und Gleichmacherei zum Tragen kommen, die zu einem großen Teil jeglicher Vernunft entbehren und an den Bedürfnissen der Kinder vollständig vorbei gehen oder aufgrund von Ausfällen gar kein Unterricht stattfindet oder die Schulen ganz aus der Fläche verschwinden. Uns geht es um den Personennahverkehr und um Infrastruktur. Uns geht es um gute Rahmenbedingungen für ein gedeihliches wirtschaftliches Umfeld.

All die Themen, die die Menschen berühren, beschäftigen uns. Dies geht auch bis zu der Frage, ob in unserer Gesellschaft die Rechte in einem ausgewogenen Verhältnis zu den Pflichten stehen und Selbstverantwortung nicht auch heute noch eine tragende Säule dieser Gesellschaft ist.

Auf diese Fragen Antworten zu geben ist unsere Aufgabe und hieran mitzuarbeiten ist mir eine Verpflichtung und ein Privileg zu gleich.

Ich möchte unsere Werte und Wurzeln zur Grundlage auch künftiger Entscheidungen machen. Unsere Meinung soll ein Teil des Fundaments sein, welches die Politik und unsere

Partei in den nächsten Jahren trägt. Zu unseren Wurzeln, auch in unserem Kreisverband, gehört das Konservative, aber auch das Liberale und nat. das christlich Soziale. Auf der Basis dieser Wurzeln müssen wir Verantwortung denjenigen gegenüber übernehmen, die sich nicht mehr sicher fühlen, die Angst vor Einbrüchen oder Übergriffen haben. Wir übernehmen Verantwortung für die Eltern, die sich eine möglichst an den Talenten ihrer Kinder ausgerichtete Bildungspolitik wünschen. Wir übernehmen Verantwortung für die Unternehmen, die sich unter der Last der immer weiter um sich greifenden Bürokratie nahezu erdrückt fühlen und wollen mit der Schaffung günstiger Entwicklungsbedingungen nicht zuletzt auch Verantwortung für die Arbeitnehmer und Familien übernehmen, indem wir uns für günstige Bedingungen bei der Schaffung von Arbeitsplätzen aussprechen.

Unsere Städte und Gemeinden, unser Kreis und unser Land werden mit den vielfältigsten Fragen konfrontiert und ja, wir haben in der letzten Zeit auch Wählerinnen und Wähler verloren. Für mich steht fest, auch in Zukunft um alle Stimmen zu kämpfen. Mit guten Antworten und Lösungen auf die Fragen und Probleme der Menschen haben wir in der Vergangenheit das Vertrauen erlangt. Mit guten personellen Angeboten und guten Lösungen werden wir auch in Zukunft das Vertrauen erringen. Nicht um unseren Willen, sondern im Interesse der Menschen dieses Kreises, dass ist unserer Ansporn und hierbei gemeinsam mit euch alles für gute Ergebnisse bei der anstehenden Wahl des Kreistages und der Stadträte zu tun, ist mein Antrieb. Dabei sind wir aber nicht nur als Stadträte oder Kreisräte, als Bürgermeister oder Beigeordnete gefragt. Wir sind auch als Partei gefragt. Und das wir das alles gemeinsam mit viel Leidenschaft und Überzeugung tun wollen, das zeigt mir eure Anwesenheit und euer Interesse heute Nachmittag. Dafür danke ich euch dafür aus tiefstem Herzen.

Ich würde in der nächsten Zeit gern zuhören und herausstellen, was ihr euch vorstellt. Ich würde gern mit euch darüber reden und nicht zuletzt auch gegenüber anderen als Kreisvorsitzender unsere Meinung zu den Themen der Menschen kundtun. Wir haben Vorstellungen und wir haben eine Meinung und dies sollten wir ganz selbstbewußt auch unserem Landes- wie auch Bundesverband und nat. auch nach außen immer wieder klar machen. Wir wollen für uns Aufgaben und Ziele erarbeiten, die nicht losgelöst von der Meinung unserer Mitglieder entstehen, sondern die sich in der CDU, wie wir sie vor Augen haben, wiederfinden. Wir werden die Zeit nutzen, darüber zu reden, was die Menschen umtreibt und dadurch die besten Angebote für den Kyffhäuserkreis entwickeln.

Meine lieben Freundinnen und Freunde,

was eine schlechte und verantwortungslose Politik, egal ob in einer Gemeinde, in einem Kreis, in einem Bundesland oder gar einem Staat anrichten kann, sehen wir aktuell am Beispiel von Venezuela. Man kann jetzt sagen, daß dieser Vergleich sehr weit hergeholt ist und ich möchte unser Land weiß Gott nicht mit Venezuela vergleichen. Dieser Vergleich würde mehr als hinken. Aber; dieses Land sitzt auf eines der größten Erdölreserven in dieser Welt und könnte unfassbar reich sein. Stattdessen geht es den Leuten dort durch eine schlechte Politik, Korruption und Misswirtschaft so unfassbar schlecht. Ich will damit sinnbildlich sagen, daß man immer und damit auch hier bei uns aufpassen muss, wem man die Dinge anvertraut und in wessen Hände man Verantwortung legt. Das ist nämlich nicht egal, wie es einige Menschen aber glauben. Dieser Grundsatz gilt auch für Deutschland, für Thüringen, für unseren Landkreis und unsere Städte und Dörfer.

Damit die Dinge funktionieren, dafür möchte ich mit euch gemeinsam arbeiten. Ich versuche dabei das zu tun, was ich für richtig halte und das auch unabhängig von der Frage, ob das gerade populär ist. Dies gilt aber auch immer unter der Prämisse der alten Weisheit; „Bei allem was du tust, bedenke das Ende.“

Es geht aber nicht darum, daß ich oder andere vereinzelt dabei eine gute Figur machen. Es geht darum, daß wir als Gesamtheit überzeugen. Dafür müssen und wollen wir arbeiten, dafür bitte ich euch um eure Unterstützung und euer Vertrauen.

Ich danke euch!